„KLICK – Momente mit Jana“ „Janas langer Weg zum Schall“

von Birgitt Wiesendt

Jana*, 10 Jahre alt, besucht eine freie evangelische Grundschule und hat dort im Sommer 2004 das 3. Schuljahr absolviert. Das Zeugnis war zufrieden stellend und auch Jana konnte ihre Zensuren so annehmen. Lediglich die Deutschnote war noch verbesserungswürdig.

Jana war drei Jahre alt, vertraute mir Janas Mutter an, als die Geburt ihrer Schwester kurz bevor stand. Nach der Geburt der Schwester von Jana änderte sich das Familienleben der kleinen Familie in eine langsam schleichende, aber ansteigende unangenehme Richtung. Das neue Geschwisterchen verlangte von den Eltern alle Aufmerksamkeit aus pflegerischer und medizinischer Sicht. Bis zu dem Zeitpunkt war Jana ein unauffälliges, normal entwickeltes Kind gewesen.

Jana wurde zunehmender aggressiv und legte laut Ihrer Mutter ein „Zombi“ ähnliches Benehmen an den Tag. Im Kindergarten war Jana tagsüber recht angepasst und sozial. Dort wurde nur über eine mangelnde Konzentration für eine Aufgabe geklagt. Die Spielthemen mussten rasch gewechselt werden, sonst kam bei Jana Unruhe auf. In der Schule machten ihr die schon im Kindergarten bemerkten Konzentrationsschwächen ebenfalls zu schaffen und gingen fließend in den Hausaufgabenbereich zu Hause dann über. Wutausbrüche, Türenknallen und sich auf den Boden werfen waren bei Ermahnungen von Seiten der Mutter stets die Folge bei Jana. Erschert wurde das Ganze noch, als Jana im zweiten Schuljahr anfing sich einzukoten.

Die Mutter von Jana reagierte darauf mit der Sanktion „Selber Hose sauber machen“ und hatte damit Erfolg nach längerer Zeit. Das Thema des Einkotens hatte sich wieder erledigt, aber die Grundabwehrhaltung den Eltern gegenüber und ihren erzieherischen Maßnahmen bei fehlender Konzentrationsschwäche blieb bestehen.

Die Mutter hatte einen Heilpraktiker konsultiert, der Jana die Einnahme von Calcium Carbonikum und Bachblüten verordnete. Die Medikamenteneinnahme blieb erfolglos.

Daraufhin besuchten Jana und ihre Mutter einen Kinderarzt der auch ADS (Hyperaktive) Kinder betreut. Bei Jana wurde ADS diagnostiziert. Sie wurde mit dem Medikament Medikinet, dem Nachfolgepräparat von Ritalin eingestellt. Nach kurzer Zeit wurde Jana unter dem Medikament ruhiger, so dass sie sich der Familiensituation besser anpassen konnte und es für die Mutter im Umgang mit Jana erträglicher wurde.

* Name geändert

Janas Mutter hatte über eine Selbsthilfegruppe erfahren, dass es während der Zeit der medikamentösen Behandlung von ADS Kindern sinnvoll wäre, weitere zusätzliche Therapiemaßnahmen durchzuführen und so erfuhr Janas Mutter von der Klangmassage bzw. Klangpädagogik und es wurde ein erstes Treffen vereinbart.

Die Förderung der Wahrnehmung für alle Sinnesorgane mit obertonreichen, tibetanischen Klangschalen lösten bei Janas Mutter große Begeisterung aus und Jana sollte möglichst schnell zur ersten Treffen mit mir damit beginnen.
In der Klangpädagogik ist es ganz besonders wichtig, dass das Kind von der Arbeit mit den Klangschalen begeistert ist und freiwillig mit den Materialien arbeiten will.
Bei Jana war das kein Problem, wie ich gleich bei unserem ersten Treffen feststellen konnte.
Sie kannte die Schwierigkeiten um ihre Person nur zu deutlich aus vielen Gesprächen mit Ärzten und Lehrern und hatte daher selbst ein starkes Interesse etwas verändern zu wollen. Jana gefiel die Atmosphäre meines Raumes sofort und die glänzenden Klangschalen und Gongs taten noch das Übrige. Ihre Neugierde auf die Arbeit mit den Schalen war geweckt. Als ich ihr eine Schale auf die Hand legte und sie den ersten Kontakt über den taktilen Bereich wahrnahm, konnte sie mir schon eine gute Beschreibung ihrer Körperwahrnehmung geben. Jana erzählte mir: „Es kribbelt in meiner Hand und es ist ganz warm geworden!"
Als Janas Mutter mit dieser Übung an der Reihe war, konnte ich bei Jana große Freude über diese gemeinsame Erfahrung von Mutter und Kind beobachten. Kurz darauf durfte Jana die Schale, die auf der Hand der Mutter stand sanft anschlagen. Jana war plötzlich wichtig geworden und konnte für ihre Mutter etwas Gutes mit dem Klang tun.
Jana fühlte sich in der Familie bisher als Störenfried und hat dies oft auch zum Ausdruck gebracht, indem sie bei einem Gutenachtgespräch mit ihrer Mutter äußerte: „Ich weiß, dass etwas mit mir nicht in Ordnung ist, aber ich mache das nicht extra!"

* Name geändert

Janas erste Klangsitzung „Auditive Sinnesschulung"
Jana kommt in ihre erste Klangsitzung allein. Sie ist voller Erwartung und strahlt über das ganze Gesicht. Jana ist ein freundliches, aufgewecktes und ein sehr interessiertes Kind. Wenn ich sie so auf dem Stuhl sitzen sehe, fällt es schwer, die Geschichten, die ich von ihrer Mutter erfahren hatte, nachzuvollziehen.
Jana hat keine Probleme über ihren Gefühlszustand zu berichten, sie ist nicht verschlossen. Es ist ihr ein Bedürfnis über das zu Reden, was ihr auf der Seele liegt.
So erzählte sie mir von ihrem Problem mit ihrer langjährigen Freundin Julia. Julia hatte sich eine zweite Freundin gesucht, deren Name Tamara ist. Das kann Jana überhaupt nicht verstehen, warum Julia noch eine zweite Freundin braucht.
Ich nehme ihre Erzählungen zur Kenntnis und lasse sie vorerst im Raum stehen. Ich lasse nun Jana vier Schalen ihrer Wahl aussuchen und bitte sie, sich einen dazu passenden Schlegel zu nehmen.
Sie stellt die Schalen der Reihe nach auf dem Boden auf und hält den Schlegel noch recht verkrampft in ihrer Hand. Ich zeige ihr, wie sie die Schalen am oberen Rand sanft anschlagen soll, damit auch alle Töne frei schwingen können.
Wir nennen diese Übung „Janas erstes Klangkonzert".
Sie geht ganz vorsichtig an das Anschlagen heran, die Bewegungen sind recht grobmotorisch. Je lauter die Schalen angeschlagen werden, je grober ist die Schlagtechnik von Jana. Ich bitte sie, die Schalen ausklingen zu lassen und mir Bescheid zu geben, wenn sie keinen Ton mehr wahrnimmt. Die Schalen klingen noch hörbar, als mir Jana schon ein Zeichen für das „Klang- Ende" gab. Ich bitte sie noch einmal ganz genau hinzuhören, wann die Schalen mit dem Klang verstummen.
Sie nimmt plötzlich ihr linkes Ohr zu Hilfe. Jana führt ihr linkes Ohr über die Schalen damit sie alles genau mitbekommt. Durch den gezielten Einsatz des linken Ohres kann sie nach einiger Zeit das „Klang-Ende" wahrnehmen.
Ich frage sie, wie sie sich nach dieser Übung fühlt und höre, dass ihr das spielerische Hören mit Klang Spaß macht.
Nun gehen wir zu einer zweiten Übung über. Ich habe unter einer Decke einige Materialien vorbereitet. Papier, eine Trommel, einen Kuli, eine kleine Herzschale, Wasser in einer Schale und eine Becken- und Bauchschale.
Jana sitzt mit dem Rücken zu den einzelnen Gegenständen. Sie soll nur lauschen und später erzählen, was sie über ihre Ohren wahrgenommen hat.
Jetzt bringe ich alle Materialien in Bewegung. Das Papier knistert, der Kugelschreiber wird ein- und ausgedrückt. Das Wasser bewegt sich in der Schale

* Name geändert

und die Klanginstrumente werden angeschlagen. Jana hört sich alles an. Sie hat mit der Reihenfolge und dem Kuligeräusch Probleme. Die angebotene Zeit reicht Jana nicht aus. Ich biete ihr noch einen Durchgang an. Diesmal hat Jana die Reihenfolge recht schnell erkannt, aber eines wird deutlich, was ich auch für mich notiere:
Konzentration sollte weiter gefördert werden. Linkes Ohr spielt beim Hören eine Rolle. Konzentration wird durch viele Töne beeinträchtigt.

Jana freut sich, dass sie beim zweiten Durchgang die Übung so gut gemacht hat und möchte noch einmal die Becken- und Bauchschale anschlagen. Sie muss sich auch „sehenden Auges" selbst davon überzeugen, das es sich hierbei um nur eine Schale handelt.
Ich bitte nun Jana auf der Liege Platz zu nehmen.
Jana liegt auf dem Rücken und an den Füßen habe ich eine große Becken- und Bauchschale (das Gewicht beträgt 4,5 kg) gestellt. Ich schlage die Schale sanft an und frage Jana was sie wahrnimmt.
„Ich finde den Ton sehr schön und spüre ein leichtes Kribbeln in den Füßen!" teilte mir Jana mit.
Jetzt nehme ich die „normalgewichtige" Becken- und Bauchschale hinzu und lege sie Jana auf den Bauch.
Jana sagt mir daraufhin: „Ich fühle mich wohl!"
Jana wird ein wenig müde, woraufhin ich sie bitte: „Jana, schließ deine Augen!" Sie schließt die Augen, doch dieses hält nur für ungefähr eine Minute, dann sind ihre Augen wieder offen.
Als ich eine kleine Herzschale leicht an ihren Kopfbereich hinzunehme, wird meine Vermutung Gewissheit. Janas Ohren sind sehr empfindsam, im positiven Sinne. Es wurde Jana bereits im Vorfeld ein sehr gutes Gehör bescheinigt und zwar von ihrer Geigenlehrerin bei der sie schon seit einiger Zeit Geige spielen lernte.
Aber die Empfindsamkeit ihrer Ohren fällt auch im negativen Sinne aus, denn es scheint, dass alle Geräusche die sich im Raum befinden, ohne störende Geräusche davon ausblenden zu können an ihre Ohren herantreten können.
Im linken Ohr nimmt Jana die Herzschale noch lauter auf als mit dem rechten Ohr.
Ich beende diese Hörprobe sofort und mache nur mit der Becken- und Bauchschale, die ich noch einige Male sanft anschlage weiter um dann die Sitzung zu beenden.

* Name geändert

Jana äußert noch einmal ein Wohlbefinden in ihrem Körper.
Als Abschlussritual vereinbaren wir, das Jana eine mit Wasser gefüllte Schale anschlägt um sich einen Klangschalenbrunnen zu machen.
Wir verabschieden uns nun und freuen uns bereits auf die nächste „Stunde".

Jana kommt zur zweiten Klangsitzung
Sie kommt voller Neugierde und gut gelaunt.
Im Gespräch mit ihr stelle ich leider noch keine Lösung für das Problem mit Ihrer langjährigen Freundin Julia fest. Ich möchte aber mit diesem schwierigen Thema noch ein wenig warten, denn Jana soll erst über den Klang ihre Sinnesorgane weiter schulen können.
Die zweite Klangsitzung soll insbesondere den visuellen Bereich bei Jana fördern. Die Übung heißt: „Heiße Hände Tanz" (Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens v. Charmaine Liebertz).
Jana sucht sich eine flotte Trommelmusik aus. Wir stehen uns mit geöffneten Handflächen gegenüber. Jana versucht nun mit visuellem Scharfblick meine Handbewegungen, die von der Musik untermalt werden möglichst genau nachzutanzen. Mir fällt auf, dass Jana sich nur sehr schwer konzentrieren kann. Als sie sich aber mehr und mehr dem musikalischen Fluss hingibt, wird auch ihre Konzentrationsfähigkeit immer besser. Man sieht ihr an, dass sie mit Freude dabei ist. Nun wechseln wir nach einer Weile die Aufgaben. Es kommt der Vertrauensfaktor, der in der Pädagogik eine große Rolle spielt hinzu. Ich vertraue mich Jana an und tanze ihr nach.
Die Konzentration steigert sich und die Vielzahl der schwierigen Handbewegungen nimmt kein Ende. Jana und ich sind nach unserem Tanz angenehm erschöpft und sitzen noch eine Weile zum Nachspüren auf dem Boden. Jetzt ist es Zeit für eine stille Klangarbeit auf der Liege.
Jana nimmt auf der Liege Platz und hat nun nichts anderes zu tun als in ihren Körper hineinzuspüren.
Sie bekommt immer mehr Vertrauen und äußert mir immer mal wieder zwischen durch ihre Wahrnehmungen zu ihrem Körper. Die Stunde geht zu Ende und wir vereinbaren einen neuen Termin, auf den wir uns schon sehr freuen.

Jana kommt zur dritten Klangsitzung „Olfaktorische Sinnesschulung"
In der dritten Klangsitzung geht es im Gespräch um ihren zweiten Geigenlehrer. Jana nimmt seit einiger Zeit bei einem hoch qualifizierten Geigenlehrer Unterricht. Sie ist sehr musisch und spielt auch sehr gern Geige. Der neue Geigen-

* Name geändert

lehrer, aber verlangt von Jana sehr viel und Üben steht für ihn an oberster Stelle. Jana möchte nicht unter diesem Druck Geige spielen, sondern wie gewohnt spielerisch weiter Geige spielen lernen. So berichtet Jana mir: „Wenn das nicht besser wird, werde ich lieber mit dem Geige spielen aufhören!"

Ich lasse Ihre Aussage erst einmal so im Raum stehen, denn heute ist der Olfaktorische-Wahrnehmungssinn an der Reihe. Jana soll während eines kleinen Klangkonzertes einige Düfte erriechen und benennen.
Ich reiche ihr zum Riechtest eine Zwiebel, Banane, Massageöl, Apfel, Apfelsine und eine Rosenduftkerze, die ihr jeweils unter die Nase halte. Bis auf die Duftkerze gibt Jana mir die richtigen Namen für die erschnupperten Waren an.
Ihr Geruchssinn ist auffallend gut ausgeprägt. Der Geruchssinn ist mit unseren Emotionen verbunden, die über dieses Sinnesorgan angesprochen werden.

Nun gehe ich zur Klangmassage über. Die folgende Klangmeditation, die wir nach dieser Übung praktizieren wollen, nennt sich „Reise durch den Körper", dafür setze ich Jana eine Becken- und Bauchschale mit einem Gewicht von 4,5 kg auf die Füße. Ich schlage die Schale sanft an und gebe dabei verbal dass Körperteil an, das gerade von einer Klangwelle durchzogen wird. Ich fordere Jana auf ganz aufmerksam bei den jeweiligen Körperteilen zu verweilen, denn diese Übung ist eine Wahrnehmungsschulung für den Körper und fördert gleichzeitig die Konzentration.

Zum Schluss gebe ich ihr noch einmal Klang ohne Sprache und bitte Jana, sich einen „Kraftort", wo der Klang besonders stark von ihr aufgenommen wird, wahrzunehmen.
Es dauert nicht lange, als Jana mir mitteilt: „Im Bauch spüre ich den Klang am meisten!"

Jana findet die Klänge gut, aber die vielen Töne des obertonreichen Klangmateriales bringen sie oft über ihren auditiven Bereich aus der Konzentration heraus. Jana sagt: „Es ist wie in der Schule, wie mit den vielen Stimmen, dann kann ich mich auch nicht konzentrieren und werde immer abgelenkt!"

* Name geändert

Ich erkläre ihr, dass wir gerade durch die Verbindung Klang über das Hören, aber auch über das Fühlen diese unangenehme Situation verändern wollen. Ich fordere daher Jana auf jetzt besonders in ihrem Kraftort (Bauch) zu verweilen und sich dort wohl zu fühlen. Ich nenne diesen/ihren Ort „Ankerpunkt", wo sie sich zurückziehen kann, wenn sie sich auf etwas konzentrieren muss.
Jana findet die Idee sehr gut.
Das Klangspektrum erweitere ich nun noch durch zwei kleine Herzschalen, die ich neben ihre Ohren platziere. Dadurch wird eine bewusste Klangerweiterung eingeleitet um ihre Konzentration noch zu schulen.
Auf dem Solarplexus von Jana habe ich eine größere Becken- und Bauchschale gestellt, die ihr helfen soll bei ihrem Ankerpunkt zu verweilen.
Nach ein paar Minuten beende ich diese Meditationsarbeit.
Ich gebe dem Geschehen ein wenig Raum und frage Jana nach Ihrer Wahrnehmung.
„Die Schalen an meinen Ohren waren heute nicht so laut, wie beim letzten Mal!", antwortete Jana.
Jana hatte also die Herzschalen an ihren Ohren nicht mehr als so störend empfunden. Sie war ganz bei Ihrem Kraftort. Ihre gute Konzentration brachte eine wunderbare neue Erkenntnis hervor.
Jana schaute mich mit großen Augen, als sie mir erzählte: „Nun weiß ich, was Papa immer damit meinte, wenn er zu mir sagte, Jana lass dich nicht immer ablenken!"
Das war es also, was ihr Vater, wohl gut gemeint ihr mit auf den Weg geben wollte. Sie wollte dem Vater Folge leisten und konzentrierter bei der Sache bleiben, nur wie sollte das geschehen bei den vielen Geräuschen, die sich einfach nicht bei Jana ausblenden ließen. Sie konnte einfach nicht die Geräusche selektieren.
Jana hat nun eine Wahrnehmung zu dem, was es heißt, lass dich nicht ablenken und wusste nun, wie sie ihre Konzentration fördern konnte.
Klang schafft Vertrauen und gibt uns Mut, wie im Beispiel von Jana. So konnte der erste Kick Moment in Janas Leben kommen. Es war ein sehr schöner Moment, der mich tief berührte.
Bei meinem Bericht an Janas Eltern habe ich diesen Augenblick sehr realistisch wiedergegeben. Die Reaktion der Eltern war ebenfalls einem „Klick Moment" gleich, denn Ihnen ist klar geworden, das sie was auch immer von Jana erwartet hatten, von ihr nicht umgesetzt werden konnte, weil sie nicht wusste wie sie den Wünschen gerecht werden konnte.

* Name geändert

Was hatte Jana alles an Abmahnungen über sich ergehen lassen müssen. Die Abwehrreaktion von Jana gegenüber den Eltern wurde nun völlig neu eingeordnet. Der Mutter kamen Tränen bei der Erkenntnis.

Jana kommt in ihre vierte Klangsitzung „Ankerübung"

Diese Klangstunde steht nach einem kurzen Gespräch, in dem es noch einmal um das Thema Freundschaft geht, ganz im Zeichen des „Ankersetzen".
Ich habe Jana eine Phantasiereise zu dem Thema „Ankersetzen" und „Freundschaft" geschrieben.
Ich spiele die Klangschalen und Jana berichtet mir, wie sie die Klangwellen in ihrem Körper spürt.
Erst als Jana in ihrem Körper angekommen ist und auch wieder ein Kontakt zu ihrem Bauchraum, dem Ankerraum hat, setze ich die Geschichte ein. Meinen Text trage ich langsam vertont von den Klangschalen vor und Jana verfolgt das Geschehen mit geöffneten Augen. Ich bitte Jana bei sich im Bauchraum zu bleiben.

Nach der Klangreise geben wir dem Geschehenen Raum und ich bitte Jana von Ihrer Wahrnehmung beim Vortragen meiner Geschichte zu berichten.
Jana scheint in der rechten Gehirnhälfte, der Gestalthälfte, zu Hause zu sein. Sie hat wunderschöne Bilder während der Erzählung wahrgenommen. Sie schmück die Bilder mit sehr schönen Worten aus und erzählt, was sie alles auf dieser Reise gesehen hat.
Hier wird deutlich, dass Jana, die wie sich später herausstellt, beim Aufsatzschreiben noch Probleme hat, in einem entspannten Zustand, das Bild, was sie in der rechten Hemisphäre wahrnimmt auch ins Detail über die linke, logische Hemisphäre sprachlich darstellen kann. In der Schule ist dies leider noch nicht so möglich und führt zu Problemen.

Jana kommt in ihre fünfte Klangsitzung „Thema Freundschaft"

Heute wagen wir uns endlich an das Thema Freundschaft heran. Die Konflikte zwischen den Mädchen, Jana, Juli und Tamara hat zu erneuten Konzentrationsstörungen geführt.
Ich mache Jana sprachlich über den kognitiven Bereich klar, dass wir Menschen kein Recht auf Freundschaft haben, sondern dass sie uns angeboten wird und wir sie annehmen oder ablehnen können.
Janas Wahrnehmung ist hier offensichtlich sehr eingeschränkt, was im zwischenmenschlichen Bereich automatisch zu Problemen führen muss. Sie zeigt keinerlei

* Name geändert

Einsicht im Gespräch und versteht nicht, dass Freundschaften sich im Laufe des Lebens verändern können.
Ich versuche mit Hilfe des Klanges Janas Focus im Hinblick auf das Thema Freundschaft zu verändern.
Ein ganz wichtiger Aspekt in der Klangpädagogik ist den Focus vom Problem abzuwenden und sich lösungsorientierter Arbeit zuzuwenden.

Hierfür gestalte ich mit drei Herzschalen die Arbeit spielerisch. Das Problem steht in Form jeweils einer kleinen Schale auf dem Boden. Jede Schale hat einen Namen, die eine heißt Julia, die andere Tamara und die letzte heißt Jana. Ich schlage zuerst den Idealzustand aus Janas Sicht an, in diesem Fall Julia und Jana.
Daraufhin meint Jana: „Das klingt gut!"
Danach schlage ich die neu formierte Freundschaft an, dieses Mal Tamara und Julia.
„Klingt auch nicht schlecht!", stellt Jana fest.
Ich schlage nun Janas Schale allein an und spontan antwortet Jana: „Das klingt überhaupt nicht gut!"
Janas auditiver Bereich ist auf volle Konzentration geschaltet, was man über ihren geschärften Blick visuell wahrnehmen kann.
Ich stelle alle drei Herzschalen nebeneinander und lasse sie erklingen. Jana staunt und hört noch einmal nach, bevor sie sagt: „Dieser Sound ist der schönste bisher gewesen!"
Jetzt schlage ich Tamaras Schale allein an, dabei kommt bei Jana ein leichtes Lächeln auf ihrem Gesicht. Das ist es was Jana wollte, sie wollte dass Tamara allein bleibt und ihre Freundschaft zwischen Jana und Julia nicht gefährdet.

Der Klang hat ihre Wahrnehmung inzwischen so gut geschult, dass Jana ihr Fehlverhalten zu der Situation bereits deutlich von innen heraus spürt. Jetzt geht es nicht mehr nur um den bloßen Willen und die Dickköpfigkeit, sondern um eine neue Wahrheit, ihre Wahrheit zu der Situation. In Janas Gesicht wird das Aufwachen zu der Situation deutlich, eben dieser Klick Moment. Das Tor des Bewusstseins hat sich geöffnet und bietet jetzt ganz neue Möglichkeiten der Freundesgestaltung.

Diesen Moment den ich mit Jana erleben darf, ist auch für mich sehr beeindruckend und bereichernd.

* Name geändert

Weitere Klangsitzung mit Jana „Inneres Tönen durch Gesang"

Jana hat durch das Geige spielen sowie durch die Haltung beim Geige spielen schlechte Voraussetzung für das Hören auf dem rechten Ohr. Das linke Ohr wurde bedingt durch die durch Haltung beim Geige spielen stärker in Schwingung versetzt, als das rechte Ohr.
Ein mittiges Hören wäre eine gute Voraussetzung um von der Linkslateralität umzulenken.
Jana und ich wollen dieses Problem nun mit den Tönen der eigenen Stimme fördern.
Jana entscheidet sich für das Lied von Michael Trybeks mit dem Titel „Long Wing Feathers", was übersetzt soviel heißt wie: „Ich trage meine langen Flügelfedern während ich fliege, ich kreise um die Begrenzungen der Erde".
Jana hat daran viel Freude und singt den Text auch oft zu Haus mit ihrer kleinen Schwester zusammen.

Beim Üben wird deutlich, was auch später eine Logopädin in der medizinischen Betreuung festgestellt hatte. Jana hat Probleme mit Buchstaben die gleich laut klingen. In der Klinik wurde das Problem mit der Diagnose LRS (Lese-Rechtschreibschwäche) bewertet.
Janas Lehrerin kann diese Diagnose allerdings nicht so ganz nachvollziehen und deshalb wurden zwei von einander unabhängige Hörtests durchgeführt worden. Beide Hörtests wurden leider nicht nach den Kriterien des bekannten französischen Arztes Dr. Tomatis durchgeführt, da sie erstens zu kostenaufwendig und zweitens schulmedizinisch nicht anerkannt sind.
Da die zwei schulmedizinischen Hörteste sehr unterschiedliche Ergebnisse ergaben und daher das Ergebnis für alle Beteiligten sehr unbefriedigend ausfiel, stehen noch Überlegungen an Jana noch in einer privaten Praxis in der nach der Dr. Tomatis Methode verfahren wird vorzustellen.

Jana und „Gong Arbeit mit Buchstabensprechen"

In einer anderen Klangstunde machen wir eine spezielle Gong Arbeit zu dem Thema gleich klingende Buchstaben. Jana soll zwei Buchstaben benennen, einen den sie besonders mag und einen mit dem sie im Deutschunterricht erhebliche

* Name geändert

Schwierigkeiten hat. Der erste Buchstabe ist ein „J", der zweite ist ein „S", wie Jana nach längerem Überlegen festlegen konnte.
Jana schrieb dann den Buchstaben „J" in einer Reihe auf ein Blatt Papier auf. Jetzt spielte ich den Gong an und Jana tönte das „J" in den Gong. Später übernahm Jana auch das Anschlagen des Gongs und hatte daran einen großen Spaß. Als wir den Buchstaben ausklingen ließen, schrieb Jana noch einmal den Buchstaben „J" auf das Blatt Papier in einer Reihe auf.
Als Jana damit fertig war meinte sie: „Was für ein schöner klarer Buchstabe!"
Nun ging es an die weitaus schwierigere Aufgabe mit der „S" Gruppe.
Zuerst schrieb Jana wieder den Buchstaben in einer Reihe auf ein Blatt Papier und dann sollte die die Gongübung folgen.
Jana saß plötzlich still und mit verschlossener Miene vor dem Gong.
Jana war auch nach einigen Minuten nicht in der Lage den Gong anzuschlagen und es war ihr auch nicht möglich den Buchstaben „S" auszusprechen.
Ich musste einen „Break" machen.
Jana war sichtlich erleichtert.

Ich wollte Jana eine Brücke zum Gong bauen und nahm eine Gelenkschale die ich Jana vor ihre Lippen hielt. Ich bat Jana über ihre Lippen die Schale ganz vorsichtig zum Tönen zu bringen. Jana schaffte es sehr schnell und staunte, wie schön die Schale klang und vibrierte.
Diese Übung wird sehr schön in dem Buch „Gesang der Stille - Das Geheimnis der Klangschalen" von David Lindner beschrieben.
Jana tönte plötzlich ein „S" in die Schale hinein. Sie lachte und uns wurde klar, dass die Hemmschwelle überwunden war.
Nun konnte Jana auch die Gongarbeit ausführen. Auch konnte ich anhand des Schriftbildes nach der Gongarbeit feststellen, das Jana einen Meilenstein dieser Problematik über Bord geschmissen haben musste.
Auch dieser für mich beeindruckende Moment hat mir wieder einen dieser „Klick Momente" zuteil werden lassen.

Erneute Klangsitzung zur „Stärkung des Selbstbewusstseins"

Jana war an diesem Tag sehr unruhig. Das Thema strenger Geigenlehrer, den sie mit ihrem Geigenspiel nicht überzeugen konnte stand im Mittelpunkt.
Vor dieser Sitzung hatte ich mit der Mutter von Jana ein ausführliches Telefonat indem sie mir schilderte, das alte Verhaltensauffälligkeiten, wie Bockigkeit wieder stark aufgeflammt seien. Jana ginge teilweise heulend in den Geigenunterricht und ihre Hausaufgaben zum Geigenunterricht verweigerte sie.

* Name geändert

Die Eltern verstanden Jana überhaupt nicht, woraufhin der Vater mit Jana ein ernstes Wort sprach. Er machte Jana klar, dass der Unterricht eine teure Angelegenheit sei und er bereits viel Geld in die Geigenausbildung investiert hätte und nun durch Janas Verhalten alles zunichte gemacht werde. Sein Fazit in dem Gespräch mit Jana war: „Ohne Üben kein Erfolg!"

Jana versprach ihrem Vater daraufhin in Zukunft jeden Tag zu üben.
Trotz dieser Abmachung und dem guten Willen von Jana brachte es aber nicht den erwünschten Erfolg. Bei einer der nächsten Übungen mit Jana ging ich noch einmal gezielt auf die Wahrnehmung ihrer eigenen Person ein. Ich machte ihr deutlich, dass nur sie wisse, ob sie etwas machen möchte oder nicht, anderen Menschen, auch nicht nur so zum Gefallen, können ihr Entscheidungen abnehmen. Die beiden Übungssätze am Gong in diesem Fall lauteten:
„Ich heiße Jana!!!, Ich bin Jana!!!"

Jana war mit dem Ergebnis, aus ihrem gestärkten inneren Gefühl heraus und auch sichtbar äußerlich für mich zufrieden. Jana wusste nun genau was sie wollte und somit wurde fürs Erste der Geigenunterricht ausgesetzt.

Klang und Märchen
Aktivierung beider Hemisphären um Gehörtes sprachlich darstellen zu können ist eine weitere wichtige Klangarbeit die Jana das Lernen und Schreiben erleichtern kann.
Ich arbeitete mit Jana aus dem Buch „Heilende Märchen" von Angeline Bauer.
In der Klangarbeit mit Märchen geht es darum, das obertonreiche Klangmaterial einzusetzen damit der Proband mit beiden Gehirnhälften gut verbunden ist und so ein Bild von dem Geschehen entstehen lassen kann. Bei Jana wurde schon nach den ersten Versuchen deutlich, in welcher Hemisphäre sie dominant war, nämlich in der Rechten. In der linken hatte sie erhebliche Probleme den Märchentext verbal der Reihe nach wiederzugeben. Diese Probleme hatte sie auch bei Aufsätzen oder Nacherzählungen in der Schule. Die fehlende Ruhe und die Hörproblematik erschwerten die Situation beträchtlich zudem kam noch infolge der negativen Gefühle von Jana, so das die Motorik disharmonisch verlief.Jana glaubte inzwischen schon, dass sie für derartige Arbeiten wie Aufsätze und ähnliches nicht geeignet sei.
In der Nacherzählung einer neuen Geschichte, die „Wolkenreise" zeigte Jana, das sie nach einigen Klangarbeiten sehr wohl in der Lage ist, die Reihenfolge einer

* Name geändert

Nacherzählung einzuhalten und dabei auch Namen und Farben wiedergeben konnte.

Als Hausaufgabe hatte sie die Geschichte auch perfekt ins schriftliche umsetzen können. Janas Wahrnehmung zu dieser Arbeit ist gefestigt, sie weiß jetzt, dass sie Aufsätze schreiben kann, auch wenn es in der Schule, bedingt durch die alte Geräuschsituation immer wieder zu Situationen kommt, in denen sie zur Anwendung der „Ankerübung in ihrem Kraftfeld" bedarf.

Rückschau auf das, was bei Jana mit der Klangpädagogik sichtbar gemacht wurde.
Für mich, aber vor allem für die Eltern von Jana, können jetzt die Wutausbrüche und Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule mit anderen Augen gesehen und bewertet werden. Die Familie ist wieder in der Lage liebevoller miteinander umzugehen. Jana verstand oft nicht, was mit ihr nicht in Ordnung war und konnte daher auch nicht angemessen reagieren.
Die aggressive Haltung ist auch heute noch latent bei Jana zu spüren, in der Regel wenn deutliche Zeichen von Überforderung innerhalb der Familie bestehen. Inzwischen aber können alle Beteiligten diese Situationen gut meistern.
Jana hat heute ein ganz anderes Körpergefühl und sagt, dass wenn über Erziehungsprobleme geredet wird und ihre Eltern nicht in der Lage sind in Ruhe auf sie einzugehen, das sie dann oft zu dem Mittel der Gelassenheit, oder „Ohren auf Durchzug" stellen greift und abwartet, bis man wieder entspannt miteinander reden kann. Jana genießt das bessere Verhältnis zu ihren Eltern.

Diese Aussage macht deutlich, dass Kinder, die unter Wahrnehmungsstörungen leiden sich immer als Außenseiter fühlen. Jana weiß heute, dass sie in Ordnung ist, sie weiß das es immer mal wieder passieren kann, das Menschen nicht auf ihre Hörverarbeitungsproblematik eingehen werden, dass sie aber über die

* Name geändert

Klangpädagogik Hilfen an die Hand bekommen hat um dann in der Lage zu sein, aus sich selbst heraus diese Problematik zu kompensieren.
Auch Janas Lehrerin, mit der ich ein Gespräch hatte, konnte bereits deutliche Steigerungen in der Konzentration feststellen. Jana sei inzwischen mit Begeisterung in der Schule bei der Sache.

Birgitt Wiesendt
Die Energiearbeit in den Alltag der Menschen zu bringen ist ihr Hauptanliegen, aber auch zur Begleitung in therapeutische und pädagogische Bereiche. Zu ihren Ausbildungen kamen die Klangmassage und die klangpädagogische Ausbildung hinzu. Ferner nimmt sie seit Jahren bei Frau Dr. Jiang (Witten) Unterricht in Qi-Gong. Zudem ist sie in Duft-Qi-Gong (chinesische Heilgymnastik) ausgebildet.
Seit 5 Jahren hat sie eine eigene Praxis für Entspannung. Die Klangarbeit nimmt hier den größten Teil ihrer Tätigkeit ein. Klangarbeit in Behinderteneinrichtungen, Altenheimen, zur Geburtsvorbereitung und im pädagogischen Bereich (Lernbetreuung, ADS/ADHS Kinder) gehören heute zu ihren Aufgaben.

* Name geändert